

NOSOTROS *para ti*



Aktuelles aus unserer Schulgemeinschaft
Juni 2026

Aus dem anthroposophischen Seelenkalender

Ich fühle wie verzaubert
Im Weltenschein des Geistes Weben.
Es hat in Sinnesdumpfheit
Gehüllt mein Eigenwesen,
Zu schenken mir die Kraft,
Die, ohnmächtig sich selbst zu geben,
Mein Ich in seinen Schranken ist.

Impressum

Das NOSOTROS erscheint in der Schulzeit jeweils zur Monatsmitte und wird an die Schulgemeinschaft als Link zum Download per E-Mail versandt. Von jeder Ausgabe wird zusätzlich eine Version namens NOSOTROS para ti, auf der Website der Schule veröffentlicht, in welcher nicht-öffentliche Inhalte extrahiert sind. Anzeigen sind in beiden Versionen enthalten, außer es wird ausdrücklich gewünscht, eine Anzeige nur in der internen Version zu veröffentlichen.

Redaktions-/ Anzeigenschluss ist jeweils am 8. eines jeden Monats. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen die Verfasser*innen die inhaltliche Verantwort-

ung. Redaktioneller Hinweis zur politischen Unabhängigkeit: Die Freie Waldorfschule Konstanz und seine Publikationen sind parteipolitisch neutral und konfessionell ungebunden. Beiträge, die persönliche Meinungen wiedergeben, sind namentlich gekennzeichnet und spiegeln nicht zwangsläufig die Haltung des Vereins oder der Schule wider. Wir stehen ein für die Werte des Grundgesetzes und eine offene, demokratische Diskussionskultur.

Für den Inhalt der Anzeigen sind die Anzeigenkund*innen verantwortlich. Die Preise und Größen von Anzeigen können über unten genannte E-Mail angefragt werden.

Redaktionell verantwortlich: Julia Keppler, Florian Ram
Grafik, Layout und Veröffentlichung: Marion Schwarz
Titelbild: Unsere Schullinde – ein wahrer Insektenmagnet
Beiträge, Anzeigen oder Fragen bitte an: nosotros@waldorfschule-konstanz.de

Freie Waldorfschule Konstanz
Robert-Bosch-Str. 3 | 78467 Konstanz
Telefon 07531/ 127 30 07 | www.waldorfschule-konstanz.de

Der Bauer und die Gärtnerin



Der Bauer steht am Acker,
betrachtet froh das Feld,
das er mit Müh und Sorgfalt
und Liebe hat bestellt;
in Furchen schnurgerade
hat er durchpflügt das Land,
geeggt mit seiner Egge,
gesät mit sicherer Hand.
„Ich weiß im dunklen Erdreich
Die Saat in guter Hut,
vertrau ´, dass Himmels Segen
nun auf dem Acker ruht,
vertrau ´, dass Wind und Regen
und warmer Sonnenschein
der Saat nun werden helfen,
zu sprießen, zu gedeihn“

(Zeugnisspruch eines Drittklässlers)

Gut ausgeschlafen, mit festen Schuhen, einer gut gefüllten Vesperbox und vor allem großer Freude sind die Schüler*innen der dritten Klasse nun häufig auf ihrem Acker im Dettinger Schulgarten anzutreffen. Kraftvoll und sorgfältig hatten sie vor den Osterferien mit der tatkräftigen Unterstützung ihrer Patenklasse den Pflug durch den schweren Ackerboden gezogen und das Feld zum Eggen vorbereitet (siehe NOSOTROS Mai). Nach den Ferien war der Acker kaum wiederzuerkennen. Anstatt des dunklen Bodens begrüßten uns viele grüne Beikräuter, die sich in der gut vorbereiteten Erde wohl zu fühlen schienen. Schnell wanderten die Hacken zum Jäten in die fleißigen Hände der Schüler*innen und schon bald konnte der Acker geeggt werden.

In der Schule wurden zwei der „Drei Schwestern“, die bunten Maiskörner und die Kürbissamen, liebevoll in Anzuchtschalen ausgesät, jeden Tag vorsichtig gegossen und vor allem schauten die Drittklässlerinnen ihnen wachsam beim Wachsen zu. Vor den Pfingstferien konnte die Klasse die zarten Mais- und Kürbispflänzchen in den Boden bringen. Dabei bestaunten sie die wunderschönen, glänzenden Bohnenkerne, die in unterschiedlichsten Formen und Farben in den Händen leuchteten, von rötlich mit feinen hellen Sprenkeln zu dunkellila marmoriert oder fast schwarz bis hellbraun. Die Kinder setzten auch diese rund um die Maispflanzen in den Bo-

den, wässerten die Pflanzen und wünschten den nun „Drei Schwestern“ viel Kraft zum Wachsen.

Einige hilfsbereite Eltern übernahmen während der folgenden zwei Wochen das Gießen.

Erwartungsvoll machte die Klasse sich nach den Pfingstferien auf den Weg in den Garten. Der Anblick des Ackers erfüllte alle Kinder mit großer Freude: die Kürbispflanzen hatten ihre Triebe leicht über den Boden gestreckt und die aus dem Boden treibenden Bohnenpflanzen reihten sich um den deutlich gewachsenen Mais. Wieder wurde eifrig gejätet und gewässert. Dabei musste die Klasse sehr achtsam sein, da einige Beikräuter den Bohnenpflanzen sehr ähnlich sahen.

Pflanz ich ein Pflänzchen im Garten ein,
pflege ich ´s fleißig und wart ´ es fein,
hacke behutsam das Erdreich auf,
träufle mit Sorgfalt Wasser drauf.
Licht braucht mein Pflänzchen und Wärme auch,
luftige Frische und sanften Hauch.
Drum will ich ´s hegen, so gut ich ´s vermag,
freundlich es pflegen an jeglichem Tag.

(Zeugnisspruch einer Drittklässlerin)

Wie fast immer begann ein Kind während der Arbeit spontan einen der passenden Zeugnissprüche zu sprechen, die anderen stimmten dann jeweils freudig ein.

Aus dem Unterricht

Das Frühstück auf der Wiese, auf dem Baum oder vor dem Hüttchen schmeckte nach getaner Arbeit besonders gut. Das gemeinsame Schaffen schien die Kinder außerdem auf eine schöne Weise sehr zu verbinden und sie fanden, wie jedes Mal an diesem wunderbaren Ort, in ein fantasievolles, gemeinsames Spiel.

Anke Jelinek



Einblick aus der 5. Klasse - Bücher öffnen Welten

Eigenständige Projektarbeiten haben in unserem Unterricht einen besonderen Stellenwert. Immer wieder erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich mit selbst gewählten Themen auseinanderzusetzen, eigene Schwerpunkte zu setzen und ihre Ergebnisse vor einer Gruppe zu präsentieren. Dabei werden sie Schritt für Schritt an solche Aufgaben herangeführt.

Bereits ab der zweiten Klasse tragen die Kinder ihre Zeugnissprüche vor. In der dritten Klasse präsentieren sie ihr selbst gebautes Haus aus der Hausbauepoche. In der vierten Klasse lesen sie aus ihrem selbst verfassten Tierbuch vor. Die Buchvorstellung in der fünften Klasse bildet einen weiteren wichtigen Entwicklungsschritt auf diesem Weg.

In diesem Schuljahr stellte jedes Kind ein selbst gelesenes Buch vor und nahm die Klasse mit auf eine Reise in seine persönliche Lesewelt. Dabei entstanden nicht nur informative Vorträge, sondern auch beeindruckende kreative Arbeiten. Neben liebevoll gestalteten Postern waren auch andere originelle Präsentationsformen zu sehen.

Besonders stolz bin ich auf die Schülerinnen und Schüler, denn nahezu alle schafften es, ihren Vortrag frei zu halten und sich dabei lediglich an ihren Stichpunkten zu

orientieren. Dies erforderte Mut, eine gründliche Vorbereitung und die Bereitschaft, den eigenen Gedanken vor einer Gruppe Ausdruck zu verleihen.

Ebenso schön war zu erleben, wie unterschiedlich die Kinder ihre Bücher präsentierten. Einige überzeugten durch besondere Sachkenntnis, andere durch ihre lebendige Vortragsweise, kreative Gestaltung oder die persönliche Verbindung zu ihrer Geschichte. Immer wieder entstanden spannende Gespräche über Lieblingsfiguren, überraschende Wendungen oder die Frage, weshalb ein Buch besonders berührt oder begeistert hatte.

Ein wichtiger Bestandteil jeder Vorstellung war das Vorlesen einer ausgewählten Textstelle. So konnten wir unmittelbar in die jeweilige Geschichte eintauchen und einen Eindruck von Sprache, Atmosphäre und Handlung gewinnen.

Die Buchvorstellung ist dabei weit mehr als eine Übung im Lesen oder Vortragen. Sie ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zu eigenständigen Projektarbeiten. Die Kinder wählen ihr Buch selbst aus, setzen sich über einen längeren Zeitraum mit dem Inhalt auseinander, bereiten ihre Präsentation eigenverantwortlich vor und gestalten eine passende Visualisierung. Dabei erwerben sie Fähigkeiten, die sie in den kommenden Schuljahren



Aus dem Unterricht

immer wieder benötigen werden: Themen selbstständig erschließen, Wesentliches herausarbeiten, vor einer Gruppe sprechen, Fragen beantworten und die eigenen Gedanken verständlich darstellen. Die Buchvorstellung fügt sich damit in einen Entwicklungsweg ein, der von den ersten kleinen Präsentationen der Unterstufe bis zu den großen eigenständigen Arbeiten der Oberstufe führt und schließlich in die Jahresarbeit der 12. Klasse mündet.

Umso schöner war es zu erleben, mit welchem Ernst, welcher Kreativität und welchem Mut die Schülerinnen und Schüler diese Aufgabe angenommen haben und mit welcher Wertschätzung die Präsentationen von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern aufgenommen wurden.

Lydia Wronski



Gary Paulsen
 Gary Paulsen ist ein amerikanischer Schriftsteller. Er ist 1928 geboren und 2021 gestorben.

ALLEIN IN DER WILDNIS
 Gary Paulsen

Hauptfigur
 Brian Robeson
 13 Jahre alt!

Ort: Wildnis Kanada
Zeit: Sommer

Inhalt
 Brian's Eltern sind getrennt. Er sollte die Sommerferien bei seinem Vater verbringen. Auf dem Flug von New York nach Kanada hat die Pilotin einen Herzinfarkt, sodass der Flugzeug abgestürzt ist. Brian war 13 Tage alleine in der Wildnis.

Veröffentlichung: 1986

Mit hat gefallt:
 • das Erleben
 • die Erziehung

5. Jhaltsangate
 Der 12. Jhaltsangate geht zurück auf die Zeit vor dem England nach Japan. Dort ist werden herumgefahren, ob dieses Land überhaupt gibt. Mit der Hilfe eines sehr weissen, großes (Hohle), genannt. Man sie durch gemachten. Sie haben es, es fast. Doch von der Küste von Japan haben sie zwischen den Felsen sitzen und einen Hügel. Dort werden sie wachen in der Nacht von Vorfahr überleben sind die ganze Menschheit nicht erreicht. Sie haben ein Wunder überlebt. Doch wird kaum, aber auch nach dem überleben. In Japan, aber auch in der Welt von Japan.

侍
Samurai
 der Weg des Kämpfers
 von Chris Bradford

Glossar
 hak = ja
 i = sein
 kommandieren = gutem, Tag
 samurai = Kämpfer
 kämpfen = Kämpfer
 kämpfen = Kämpfer
 kämpfen = Kämpfer
 kämpfen = Kämpfer
 kämpfen = Kämpfer

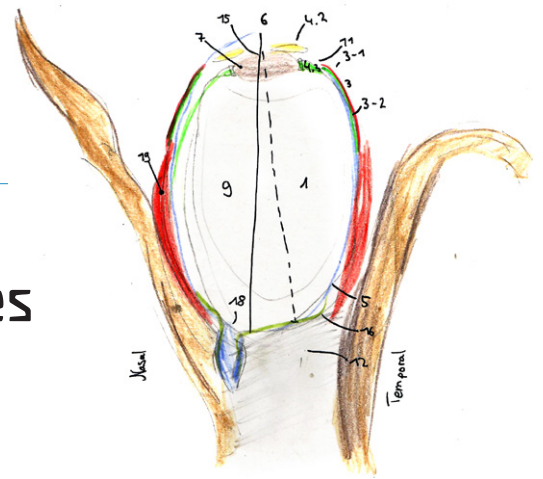
Japan
 Japan ist ein Inselstaat in Ostasien. Er besteht aus vier Hauptinseln und über 6.800 kleineren Inseln. Die Inseln sind von Meer umgeben. Japan ist ein sehr dicht besiedeltes Land. Die Hauptstadt ist Tokio. Japan ist ein sehr entwickeltes Land. Die Wirtschaft ist sehr stark. Japan ist ein sehr wichtiges Land in der Welt.



Präparation eines Schweineauges Biologieepoche in der 9. Klasse

Im Biologieprojekt der 9. Klasse haben wir einen intensiven „Blick“ auf die Sinne des Menschen geworfen und das Auge stand dabei im Fokus. Der anatomische Bau des menschlichen Auges wurde in Verbindung zur jeweiligen physiologischen Funktion gesetzt und so das Prinzip der Sinneswahrnehmung Sehen detailliert erarbeitet. Zahlreiche Schülerexperimente am eigenen Auge bildeten die Basis für ein nachhaltiges Verständnis. Auch wurden unterschiedliche Fehlfunktionen und typische Krankheitsbilder behandelt und das theoretisch Erlernete konnte anhand der Präparation eines Schweineauges vertieft werden.

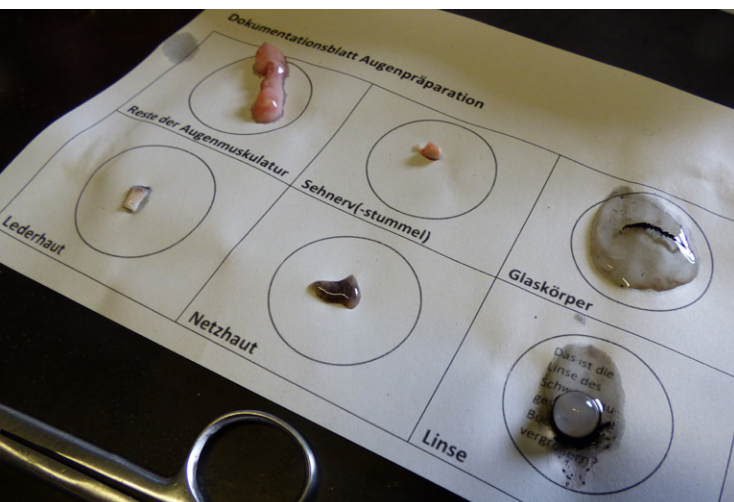
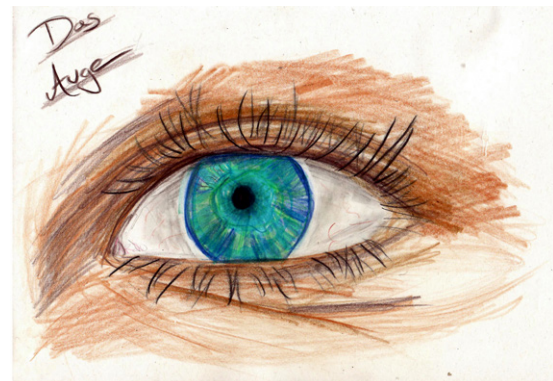
Die Präparation des Schweineauges ist immer der Höhepunkt der dreiwöchigen Epoche. Rund zwei Wochen hatten wir uns intensiv mit der Anatomie und Physiologie des Auges beschäftigt und jetzt konnten die Schüler*innen das Erlernete real „begreifen“. Und umso intensiver waren danach die Diskussionen im Unterricht über die Fähigkeiten dieses für den Menschen so zentralen Sinnesorgans. Das Auge ist eines unserer wichtigsten Sinnesorgane und für den Menschen essenziell. Es ist der Schlüssel zur Interaktion mit der Welt: Rund 80 % aller Sinneseindrücke nehmen wir über die Augen wahr. Sie ermöglichen die Orientierung im Raum, die Erkennung von Gefahren und spielen eine zentrale Rolle in der zwischenmenschlichen Kommunikation.



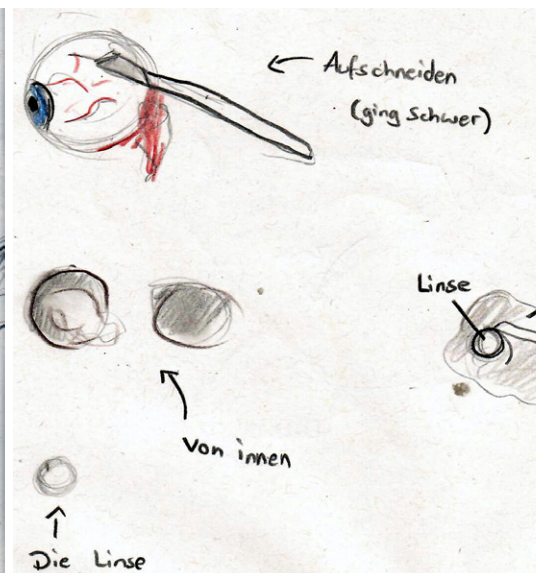
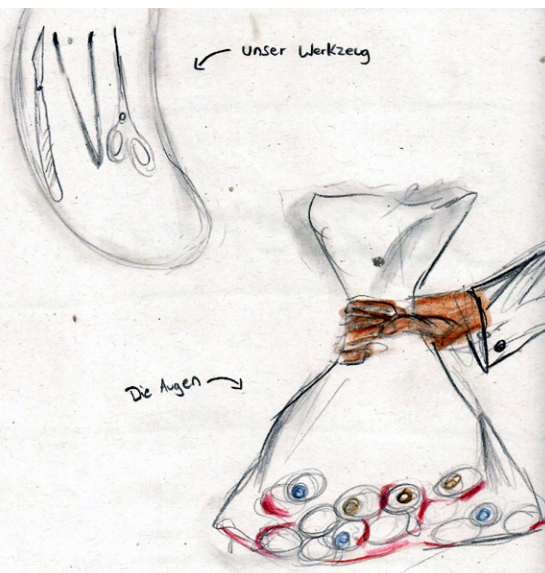
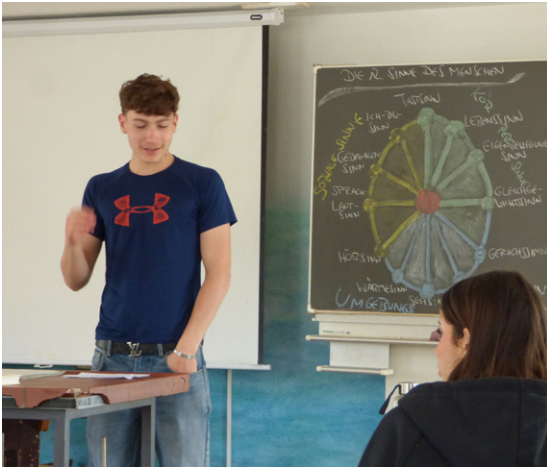
Danke

- Kirsten Achtermann danke ich dafür, dass ich den Plastizerraum wieder in ein Sektionslokal umwandeln durfte.
- Bei dem Team vom Schlachthof in Überlingen möchte ich mich für die traumhaft schönen Schweinaugen bedanken.
- Ganz besonders möchte ich mich wieder bei Michaela Schäfer – Chemie- und Biologielehrerin an der Freien Waldorfschule Wahlwies – für all das Material bedanken, das mir wieder ausleihen durfte.
- Und Manfred Cassens danke ich für den hilfreichen Austausch über die Schüler*innen dieser Klasse.

Daniel Schaarschmidt-Kiener



Aus dem Unterricht



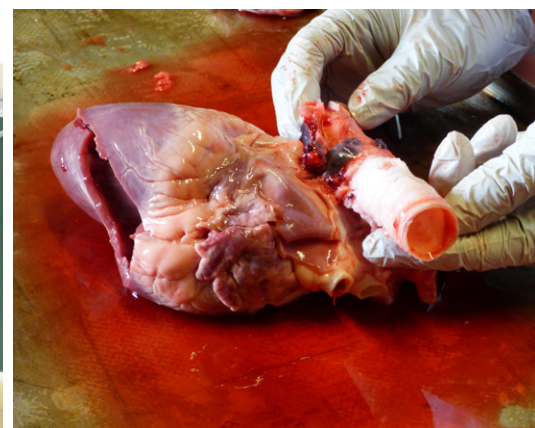
Von der Kenntnis zur Erkenntnis - Rückblick Von der Biologieepoche meiner 10. Klasse

Das in der Überschrift platzierte Jahresmotto der 10. Klasse beschreibt einen wesentlichen Entwicklungsschritt unserer Schüler*innen. Es geht darum, das Urteilsvermögen auf einer neuen Stufe herauszufordern. Es erfolgt eine „Erdung“ der Urteilskraft. Damit hängt auch die Fähigkeit zusammen, den eigenen Lernprozess sicherer steuern zu können. Unsere Diskussionen werden konstruktiver und die Standpunkte der Jugendlichen differenzierter – das ist eine weitere zentrale Wahrnehmung. In diesem Alter kann zunehmend das komplexer werdende Denken herausgefordert werden. Und so war es als Klassenbetreuer für mich ein Glück, damals im September mit der Biologie-Epoche starten zu dürfen. In der 10. Klasse wird es möglich, vielfältige Strömungen zu vertiefen und den Menschen als ein System aus Kreisläufen zu betrachten, die zwischen den inneren Organen vermitteln. Die Schüler*innen sollen dabei anatomische, physiologische und psychosomatische Kenntnisse zu den inneren Organen des Menschen erwerben sowie diese skizzieren und benennen können. Eigenlicht war im Herbst 2026 die Sektion von Schweineherzen am Beginn der zweiten Epochenwoche geplant gewesen nachdem wir ausgiebig das Herz von unterschiedlichen Seiten beleuchtet hatten. Doch dann hatte der Schlachter uns im Tun vergessen und die entnommenen Herzen entsorgt. Wir bot sich aber die Gelegenheit, im Mai 2026 nochmals eine Woche mit meiner Klasse frei gestalten zu dürfen und so entschied ich

mich, die Organepoche auszuweiten. Wir planten in dieser Woche die Sektion des Herzens, der Lunge, der Leber und der Niere nachzuholen und mit entsprechenden Referaten der Schüler*innen zu umrahmen.

Ich stellte den Schüler*innen frei, an der Sektion teilzunehmen. Einige nahmen das Angebot an und beobachteten das Geschehen nur aus der Ferne. Die Lernenden hatten sich jeweils individuell im Zuge einer Freiarbeit intensiv mit einem bestimmten Organ auseinandergesetzt und so sollten sie dieses jetzt „in echt“ mit allen Sinnen kennenlernen. Als Sektionssaal diente der Plastizerraum. Skalpelle, Scheren, Spritzen und Pinzetten waren gerichtet. Die Schüler*innen trugen weiße Laborkittel und Gummihandschuhe. Wir verschafften uns einen Überblick und teilten die Innereien auf. Die jeweiligen Gruppen bekamen die Lunge, Leber oder die Nieren zur Präparation. Das Herz haben wir am Beginn gemeinsam präparieren.

Mit Mut und Neugier griffen sie zum Sektionsbesteck und zerlegten die Organe in ihre Bestandteile. Beim Pusten in die Bronchien blähten sich die noch frisch durchbluteten Lungenbläschen auf, aus der Niere kam eine durchsichtige, nach Urin riechende Flüssigkeit oder die Leber mit ihrem typischen Geruch. Im Anschluss stellen die jeweiligen Gruppen ihre Präparationen vor und berichteten von ihren Beobachtungen. Jeder durfte einmal mit eigenen Händen die Festigkeit des Herzmuskels spüren. Die gemeinsame Sektion des Herzens entlang



Aus dem Unterricht

des Blutweges bildete den Abschluss dieses experimentellen Hauptunterrichtes. Es war einfach nur faszinierend!

Und für mich als Klassenbegleiter war es absolut faszinierend und sehr berührend, durch diese geteilte Epoche den enormen Entwicklungsschritt der einzelnen Individualitäten und deren erfolgte „Erdung“ der Urteilskraft wahrzunehmen. Und rückblickend auf das ganz Schuljahr kann ich zufrieden feststellen, dass wir die Bildungskriterien für das 10. Schuljahr mit unseren Angeboten erfüllt haben. Trotz der aktuellen Turbulenzen und Unsicherheiten rund um unsere Schule blicke ich daher für meine Klasse optimistisch und mit viel Freude und Zuversicht auf das bald folgende 11. Schuljahr.



Danke

Neben dem im Artikel zur Sektion des Auges der 9. Klasse formulierten Dank an die zu diesem Projekt unterstützenden Personen (die Sektionen von Auge in der 9. Klasse und inneren Organen der 10. Klasse erfolgten in diesem Jahr aus praktischen Gründen am gleichen Tag) möchte ich an dieser Stelle ganz besonders Frau Köthen, Schülermutter in der 1. Klasse, danken. Denn sie hat mit vor der Epoche ein plastiziertes, originalgetreues Schweineherz geschenkt, das sie im Zuge ihrer Ausbildung zur Sektionsassistentin hergestellt hatte. Mit diesem echt wirkenden Modell-Herz konnten und können jetzt SchülerInnen, die nicht an der echten Sektion teilnehmen wollen/können, ein haptisches Gefühl für dieses faszinierende Organ bekommen.

Daniel Schaarschmidt-Kiener



Unsere Schule wird noch schöner!



In den letzten Wochen waren die Kinder, die inklusiv an unserer Schule lernen, besonders kreativ. Sie helfen dabei, unser Schulhaus noch freundlicher und bunter zu gestalten.

Alles begann mit einigen Bestellungen von Frau Dijon für die Verwaltung. Durch den Zuwachs neuer Mitarbeiter*innen wurden zusätzliche Arbeitsplätze eingerichtet. Dadurch entstanden auch neue freie Wandflächen, die noch etwas kahl wirkten. Schnell war die Idee geboren: Die Kinder gestalten eigene Kunstwerke für die weißen Wände!

Gesagt, getan. Mit viel Freude und Kreativität entstanden wunderschöne Aquarellbilder. Jedes Bild ist einzigartig und zeigt die große Fantasie und das künstlerische Können der Kinder. Inzwischen haben viele der Werke bereits ihren Platz in der Verwaltung gefunden. Dort sorgen sie nun für eine freundliche und einladende Atmosphäre.

Doch damit ist das Projekt noch nicht beendet. Als Nächstes sollen auch das Schulbüro und die Horträume mit den selbst gestalteten Kunstwerken verschönert werden. Anschließend werden weitere ausgewählte Bereiche im Schulhaus gestaltet.

Wir freuen uns sehr darüber, dass die Kinder aktiv dazu beitragen, unsere Schule immer schöner zu machen. Gleichzeitig können die Kunstwerke passend zu den Jahreszeiten ausgetauscht werden, sodass es im Schulhaus immer wieder Neues zu entdecken gibt.

Vielen Dank an alle kleinen Künstlerinnen und Künstler für ihren tollen Einsatz!

Franziska Langer und Michaela Dijon



Rund um die Schule

Eurythmie-Aufführung des Abschlussjahrgangs des Eurythmeums Stuttgart

Some experiences take time to find their way through us into words. Some only gently stir our soul substance, yet are able to bring it into motion in such unexpected ways as to leave us unable to make sense of them out of past knowledge. Other experiences lick out veins of soul substance with their fiery tongues, leaving it desperate for watery rescue. Some cool it down to icy stillness, others stretch it far, further ... beyond the limit of the volume where it once comfortably sat, waiting. Some squeeze it abruptly into the tiniest grain, where its density becomes almost unbearable, even to itself, until new life springs forth in all its powerful necessity. Some experiences take time to find their way through us into words and sometimes they never do. The only thing the world is left with is the sound of their eloquent silence. In the darkness of the Theaterhalle, in that wet, grey Monday of mid-May, it was precisely this kind of silence, that „Tönendes Schweigen“ that I heard at the end. The group of 13 young Eurythmists from the Eurythmeum in Stuttgart had just performed for classes 6 to 12 their shortened programme, a wonderfully rich 50-minute melting pot of poetry, colour, music, movement ... and now they had all left in a blink of an eye on that last, dramatic chord of the first movement of Beethoven's 'Pathétique' Sonata. Just off. Gone. Empty stage. Stillness.

And in that stillness, before my mind's eye, between all that had been up to that point and the crashing clap-

Tönendes Schweigen

Bachelorabschluss des 4. Studienjahres

 EURYTHMEUM STUTTGART	Ausschnitt aus dem Bachelorprogramm	11.05 2026 19:30 Uhr Freie Waldorfschule Konstanz
	Mit Werken u.a. von: L. v. Beethoven, S. Rachmaninow, C. Debussy, J. Brahms, J. Haydn, G. Tartini, J. W. v. Goethe, Ch. Morgenstern, F. Hölderlin, F. Hebbel, F. Nietzsche	
Robert-Bosch-Str. 3, 70467 Konstanz Eintritt frei – Spenden erbeten		

www.eurythmeumstuttgart.de

ping that followed, in that very moment of silence, I saw the magic. I saw how that experience was finding its unique way into all those young and less young soul substances in the audience, possibly the shortest and most remarkable event I have ever witnessed. Time had expanded and I knew we had all been touched, opened and worked through in our most individual core. We were all doing invisible Eurythmy. We were ALIVE. No words but an eloquent silence had filled the space. Art is soul-making. Heart, in one word.

Eurythmy, as a young art form (and 100 years is childhood for the arts!) has a long way still to go in order to 'come to earth' and take hold of more human hearts



Rund um die Schule



through which it can speak futures. As any other art form, it needs people to receive her. From this point of view, it was a little disappointing to see no more than twenty people from our school community attending the evening performance. Yet, Eurythmy's striving to make visible that which is not yet and is to come, to bridge heaven and earth, our spiritual and our earthly nature, this touches us. It transforms us and makes us become. This is why we do it.

„Jeder Mensch ist ein Künstler“, reminds us Joseph Beuys. I think we will be able to be more specific one day and say „jeder Mensch ist ein Eurythmist“, without necessarily having to flow beautifully on a stage to Debussy. It begins with the wish to hear Life's „Tönendes Schweigen“.

My heartfelt thank you goes to those who made this event possible: to Frau Achtermann, for her brilliant ideas and organizational skills; to Frau Kiener and Herr Schaarschmidt-Kiener, for the lovingly prepared food, nourishment for body and soul; last but not least to Timo and Jona from class 9, for their expertise in „light matters“ (light ... heavy work!).

Elisa Laera



Eurythmiepremiere an der Waldorfschule Konstanz Eine Publikumsstimme

Welches wunderbare Ereignis hat in der Waldorfschule Konstanz Mitte Mai 2026 stattgefunden! Ich lebe seit 50 Jahren hier und es war die erste Eurythmieaufführung überhaupt in Konstanz, die diese Stadt erlebt hat. Meinen herzlichen Glückwunsch dazu!

Der Abschlussklasse des Stuttgarter Eurythmeums ist es gelungen, uns mit Ihrem professionellen und originalen Programm die Eurythmie sowohl zu den sehr besonderen Rezitationen und unglaublich wunderbaren Musikwerken von Beethoven und Skrjabin die Vielfalt und Spiritualität dieser Kunst auf die Bühne zu bringen und im Raum sowie auf der Bühne etwas zu hinterlassen, was uns und der Schule bleiben wird.

„Eurythmie ist das Fundament, eben in den Organismus hinein die Beweglichkeit zu bringen“, sagt Rudolf Steiner. Die wenigen Gäste haben gebannt und dankbar diese Aufführung entgegengenommen. Ich habe beim Umhören große Anerkennung des Publikums wahrgenommen, weil die Künstler*innen trotz karger Zuhörerschaft alles gegeben haben. Von den Schüler*innen der 12. Klasse, mit denen ich sprechen konnte, war ein anerkennendes Staunen und Wohlwollen zu hören.

Es wurde hier der Urimpuls der Waldorfpädagogik verwirklicht und „durch die Eurythmie (...) ein künstlerisches Element in die Schule hineingebracht, welches die so sehr braucht, welches die Kinder brauchen“ (Nachrichtenblatt Nr. 22, 18.6.1924, kurz vor Steiners Tod).

Rudolf Steiner war die Eurythmie in der Waldorfschule ungeheuer wichtig, sie bildet sozusagen den Kern – das Samenkorn – der Waldorfschule. Deshalb wird nach Möglichkeit in allen Klassenstufen, ihren jeweiligen Inhalten und den Entwicklungsstufen der Kinder dieses Fach für die Schüler*innen angeboten. „Eurythmie ist die Offenbarung der sprechenden Seele“, behandelt in Rezitation als sichtbare Sprache, bewegtem Bühnenbild durch Rhythmus, Melodie und Gedankenkraft der Laute sowie die Inhalte musikalischer Komposition in sichtbaren Gesang zu bringen. „Das Geistige, das Künstlerische kann ja insbesondere durch diese Eurythmie zur Geltung kommen“ (3.– 6.10.1914, GA 156).



Das dargebotene Stück „Zur Schönheit führt dein Werk“ hat Christian Morgenstern eigens für Steiner gedichtet. Man könnte es als treffende Überschrift für diese tiefgründige Eurythmiedarbietung und den gelungenen Abend bezeichnen.

Auf dieses Ereignis können alle Akteure ungeheuer stolz sein! Vor allem die jungen Eurythmistinnen und Eurythmisten, denen mit ihrer unglaublich künstlerischen sowie intensiven Darstellungskraft und Durchgestaltung hier etwas so Großartiges gelungen ist. Dass dies mit viel Arbeit verbunden, ist im eigenen Körper und alleamt umliegenden Themen wie Kostümen oder Licht, ist keine einfache Aufgabe.

Vielen Dank der ganzen Gruppe mit Laura Bolleßen, Valentina Freire Verardino, Valerie Hirt, Pauline Huber, Naoki Ichimaru, Dokeung Kim, Carlotta Köhler, Julika Köller, Lu Lin, Alice Piccinini, Eve Marie Ponnath, Maria Rossa, Sofia Khalifa, dem Pianisten Besso Namchevadze, dem Sprecher Hajo Dekker und der Leiterin Tania Mihau!

Vielen Dank den Künstlerinnen Kirsten Achtermann und Elisa Laera als aktive Impulsträgerinnen der Schule für das Zustandekommen, das Dranbleiben und die Organisation dieser nicht leicht zu realisierenden Aufgabe! Vielen Dank dem Küchenteam Susanne Kiener und Daniel Schaarschmidt-Kiener für eine wohlige und gemütliche Stimmung in der Bewirtung!

All dies gemeinsame Handeln war verbunden mit enormer Arbeit zum Ziele einer sich bildenden Gemeinschaft, Tüchtigkeit und Kraft.

Insgesamt war es großartig und ich hoffe auf baldige Wiederholung mit einem berstend vollen Saal!

Lydia Kauer
Schulmitbegründerin und Lehrerin der Pionierklasse

Rund um die Schule

Blitzlichter aus dem Schulleben



Klassenspiel-Besprechung der 12. Klasse



Schulhofpfütze



Die 2. Klasse
bei den Bienen am Ried



Körbe der 9. Klasse



Menschenkunde
in der 8. Klasse



Pause in der Eurythmie

Herzlichen Dank an Daniel Schaarschmidt-Kiener für all die bezaubernden Impressionen in dieser Ausgabe!

Rund um die Schule

Wo es blüht, summt das Leben!

Blütenzauber und Insektenvielfalt auf dem Gelände und in unseren Gärten



Fotos: Daniel Schaarschmidt-Kiener

TOUR DE COURAGE vom Bodensee zum Mittelmeer

Am 22. Mai.2026 startete die TdC in ihre zweite Runde: Unter großem Applaus radelten unsere Siebtklässler*innen hoch motiviert von Konstanz nach Sainte-Croix – mit dem Mittelmeer als Ziel. Die TdC ist nicht einfach nur eine Radtour. Sie ist ein Projekt, das sowohl Willenskraft und sportlichen Ehrgeiz als auch monatelange Vorbereitung und sorgfältige Planung erfordert. Ohne zu viel vorwegzunehmen: Die Erfahrung, Teil der TdC zu sein, war auf so vielen Ebenen ein Geschenk. Mit dem großen Wunsch, dieses Projekt dauerhaft zu etablieren, möchten wir euch Schritt für Schritt mitnehmen – von der Planung bis in die Provence. Dieser Bericht ist daher nicht nur ein Tourbericht, sondern zugleich ein erster Einblick in den noch kommenden Leitfaden für die nächsten Generationen, die sich dieser Herausforderung stellen möchten.

VORBEREITUNG AUF DIE TOUR

Bereits im vergangenen Jahr hatten sieben Schüler der heutigen 8. Klasse den Schritt gewagt und sich auf den Weg ans Mittelmeer gemacht. Ihre Begeisterung gaben sie an die aktuelle 7. Klasse weiter. Aus zunächst drei überzeugten Siebtklässlerinnen wurden Woche für Woche mehr. So kam es, dass sich schließlich 14 Jugendliche für die Teilnahme an der Radtour entschieden.

Am 22. Februar, dem Stichtag für die verbindliche Zusage, trafen sich alle Interessierten zur ersten gemeinsamen Trainingsfahrt über 70 Kilometer rund um den Untersee. Anschließend aßen wir gemeinsam zu Mittag und hielten unsere erste Besprechung ab. Mit diesem Tag wurde die TdC nun auch für uns real.

Wir bildeten verschiedene Planungsteams für Finanzen, Routenplanung, Öffentlichkeitsarbeit, Spendenakquise, Unterkünfte und weitere organisatorische Aufgaben. In regelmäßigen Treffen wurden Aufgaben verteilt, Fortschritte besprochen und offene Fragen geklärt.

Neben den gemeinsamen Trainingsfahrten, die den Zusammenhalt stärkten und das Fahren im Verband trainierten, spielte auch das individuelle Training eine wichtige Rolle. Alle Teilnehmenden sollten bis zum Tourstart mindestens 1.000 Trainingskilometer sammeln. Wie sich später zeigte, war diese Vorbereitung tatsächlich notwendig.

Schon früh stand fest, dass die Tour mit einem Spendenzweck verbunden werden sollte. Die Jugendlichen entschieden selbst, welche Organisationen sie unter-



Das Team von Sea-Eye besuchte uns bei den Aktionen

stützen wollten. Mit Waffelverkäufen in der Stadt, einem Kuchenstand beim Velopicknick und Crowdfunding sammelten sie Spendengelder und machten auf ihre Projekte aufmerksam. Dabei erfuhren sie viel Zuspruch und Anerkennung. Anders lässt sich kaum erklären, warum Menschen 50 Euro für eine Waffel oder 20 Euro für einen Muffin spendeten.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Vorbereitung war die Ausrüstung. Fahrräder wurden gekauft und umgebaut, Radbekleidung angeschafft, Pannenkurse besucht und Campingzelte mehrfach auf- und abgebaut. Die dreimonatige Vorbereitungszeit war intensiv und verging unglaublich schnell. Als kurz vor dem Start unsere Trikots eintrafen, machte sich bei allen ein aufregender Mix aus Vorfreude, Respekt, Zweifel und Abenteuerlust breit.

Rund um die Schule



TOURBERICHT – 22.05.2026 – STARTSCHUSS

Nachdem in letzter Minute noch ein platter Reifen gewechselt worden war, konnten die 14 Jugendlichen und ihre fünf Begleiter*innen pünktlich um 8:30 Uhr das Schulgelände verlassen. Unsere Klassenlehrerin Frau Knopf sorgte gemeinsam mit ihren Kolleg*innen für einen herzlichen Abschied. Die Jugendlichen erhielten einen Rückenwind aus Wertschätzung und Anerkennung, der sich schnell in Euphorie und Energie verwandelte. Die erste Etappe führte wie schon bei der Trainingsfahrt entlang des Untersees. In Stein am Rhein traf die Gruppe auf Alex, die sechste Begleitperson und Fahrer des Begleitfahrzeugs „Maggy“. Alex transportierte nicht nur das Gepäck sondern versorgte das Team täglich mit reichhaltigem, leckerem Essen. Spätestens bei dieser ersten Pause wurde vielen bewusst, worauf sie sich eingelassen hatten: Das Abenteuer hatte begonnen. Insgesamt führte die Tour in neun Etappen bis nach Sainte-Croix, westlich von Marseille. Während die ersten Tage landschaftlich sehr abwechslungsreich waren,

mussten hier auch die meisten Höhenmeter bewältigt werden. Das intensive Training zahlte sich aus. Nicht die täglichen rund 120 Kilometer machten der Gruppe zu schaffen, sondern die extreme Hitze. Jeder Brunnen wurde zur willkommenen Erfrischung, jeder See am Abend genutzt, um sich abzukühlen.

Am vierten und längsten Etappentag machten sich erstmals Erschöpfung und Zweifel bemerkbar. Doch die Jugendlichen motivierten sich gegenseitig und hielten durch. 487 Kilometer waren geschafft, mehr als die Hälfte der Strecke. Das Gefühl von Stolz war überall spürbar. Der Pausentag brachte Zeit zum Waschen, Einkaufen und Durchatmen. Dass nun 5 Etappen für die restlichen 413 km vor ihnen liegen, wirkte auf manche fast wie eine Spazierfahrt. Noch ahnte niemand, dass am Ende weitere ungeplante Kilometer hinzukommen würden. Der zweite Teil der Tour war geprägt von großer Hitze, Pannen, Stürzen und Erschöpfung, aber ebenso von Zusammenhalt, Willenskraft und vielen kleinen Glücks-



Rund um die Schule



momenten. Insgesamt gab es 20 Platten, davon zehn allein am vorletzten Tag, sowie neun Stürze. Hinzu kamen spontane Änderungen bei Unterkünften. Gemeinsam meisterte das Team diese und weitere Herausforderungen und gewann mit jeder Etappe an Selbstvertrauen. Je näher das Meer rückte, desto größer wurden Vorfreude und Aufregung. Eltern, die schon auf dem Weg zum Zielort waren, besuchten die Gruppe teils spontan unterwegs und sorgten mit Überraschungen wie personalisierten Tour-Shirts für zusätzliche Motivation. Gleichzeitig wurde allen bewusst, wie besonders diese gemeinsame Erfahrung war. Noch vor der Ankunft am Meer wurden bereits Ideen für weitere Radtouren gesammelt. Am letzten Abend reflektierten die Jugendlichen gemeinsam das Erlebte und teilten ihre schönsten Momente miteinander. Vorfreude auf das Ziel und Wehmut über das bevorstehende Ende lagen dabei eng beieinander.

Die letzte Etappe wurde noch einmal zum Spiegelbild der gesamten Tour: voller Spaß, Hürden, kleiner Rückschläge und großer Momente. Umso schöner war die Ankunft am Strand von Sainte-Croix bei Martigues.

Unter tosendem Applaus wurden die Jugendlichen von ihren Familien empfangen. Freudentränen flossen, feste Umarmungen und ein kaum zu beschreibendes Gefühl von Stolz machte sich breit. Natürlich ließen es sich die Jugendlichen nicht nehmen, ins Meer zu springen.

Am Abend wurde gemeinsam gefeiert. Außerdem erfuhr die Gruppe, wie viele Spendengelder sie für ihre ausgewählten Projekte gesammelt hatte. Dieser Moment bildete den würdigen Abschluss einer grandiosen zweiten Tour de Courage.

Für die Radler*innen und ihre Familien waren der Abend und die anschließenden gemeinsamen Urlaubstage ein wunderbarer Ausklang dieser intensiven Zeit. Mit den Geschwister waren übrigens Schüler*innen aus den Klassen 2, 3, 4, 5, 7, 9, 10 und 11 unserer Schule anwesend, und alle feierten dieses wunderbare Projekt, das wir nun hoffnungsvoll in die Hände der aktuellen 6. Klasse legen möchten. Wie auch unsere Vorgänger möchten wir euch mit unserem Wissen und unserer Erfahrung zur Seite stehen und können euch von Herzen empfehlen, dieses Abenteuer zu wagen.



Rund um die Schule

Das war die
Tour de Courage
2026 in Zahlen:

- 🚴 1012,9km
- 🕒 46 Stunden und 7 Minuten
- 🏔️ 4770 Höhenmeter
- 🛞 20 platte Reifen
- 😓 4 kleinere Stürze
- 😓 4 größere Stürze
- 😓 1 Unfall



Rund um die Schule

DAS SAGEN DIE 19 TOURTEILNEHMER*INNEN ÜBER DIE TOUR ...

Was war für dich die größte Herausforderung vor dem Start?

Nele: Ungewisse Gruppendynamik und die Sorge vor der eigenen Ausdauerleistung.

Emily: Sich für das Training zu motivieren.

Was hat dir in schwierigen Situationen geholfen weiterzufahren?

Flora & Maja: Wir wollten die Tour aus eigener Kraft schaffen, ohne das Begleitauto nutzen zu müssen. Das hat uns angetrieben immer weiter zu fahren.

Nora: Die Vorstellung, dass man bald am Ziel ist, sich dann ausruhen kann und nach jedem Stück, das man gefahren ist, weiß, dass man wieder etwas geschafft hat.

Welche Etappe wirst du nie vergessen und warum?

Mika: Die letzte Etappe, weil die Vorfreude auf das Ziel riesig war und wir immer wieder von Fremden angefeuert wurden.

Luise: Landschaftlich hat mir die zweite Etappe besonders gefallen, da waren die Berge so nah.

Was nimmst du aus diesem Abenteuer für dein weiteres Leben mit?

Joscha: Ich kann etwas erreichen, das mir nicht zugehört wird.

Julia, Hannah & Charlotte: Wenn man etwas wirklich möchte, dann kann man es schaffen.

Wie hat sich dein Blick auf Herausforderungen geändert?

Mia: Aus Angst wird nun Vertrauen.

Welche Eigenschaften haben die Jugendlichen besonders beeindruckend gezeigt?

Lucy: Zusammenhalt, Empathie und Willensstärke

Warum ist dieses Projekt für die Jugendlichen so wertvoll?

Tina: Zusammen konnten die Jugendlichen erfahren, dass gegenseitige Motivation, gemeinsame Anstrengung und ganz viel Spaß sie alle miteinander ans Ziel gebracht hat. Als starke Gemeinschaft, die sich unterstützt.

Welche Momente haben dich besonders berührt?

Katharina: Sobald wir losgefahren sind, hatten die Jugendlichen ganz klar ihr Ziel im Blick und Aufgeben war nie eine Option. Mit zunehmender Strecke war es



Ich fuhr an der Tour de Courage mit, da es eine große Herausforderung für mich ist aus eigener Kraft vom Bodensee bis zum Mittelmeer zu gelangen.

Besonders gut gefallen hat mir, wie das Klima und die Natur sich um mich herum verändert haben. Als erstes fährst du durch Städte, da sind die Häuser groß und modern und mit der Zeit fährst Du durch kleinere Dörfer mit kleineren Häusern, die dicht aneinander stehen, die freundlich aussehen und wo jedes Haus seine eigene Geschichte hat.

Die Tour de Courage zeigte mir, dass wenn ich etwas schaffen will, dann schaffe ich es auch. **Eure Flora**

sehr beeindruckend, dass Touren unter 100km für das Team fast schon langweilig wirkten.

Wie plant man eine Radtour über 1000 km?

Martin: Schritt für Schritt – Von der Überlegung zum großen Ganzen bis in die Details. Die größte Herausforderung ist, dass sich nicht alles im Voraus planen lässt und trotzdem Vertrauen zu haben.

Welche Sicherheitsmaßnahmen waren besonders wichtig?

Willi: Das Kommunizieren über Handzeichen und die Weitergabe ans Team, weshalb das Gruppentraining essenziell für eine sichere Fahrt auf viel befahrenen Straßen ist.

Beschreibe die Tour de Courage in einem Satz

Alex: Aus vielen einzelnen Menschen wurde ein ganz starkes "Wir" und aus einer Radtour wurde ein kleines Stück Leben, das alle Beteiligten noch lange in sich tragen werden.

Welche 3 Worte kommen euch in den Sinn, wenn ihr an die TdC zurückdenkt?

Gemeinschaft, Mut, Dankbarkeit, Grenzerfahrung, Erleichterung, Müsliriegel, Hitze, Maggy, Durchhaltevermögen, Platten, Spaß, Klatschmohnfelder, Herzmenschen, Trinkwasserbrunnen, leckeres Essen, lehrreich, einmalig, unvergesslich, anstrengend, cool, schön, lustig, schmerzhaft, zu kurz, abenteuerlich, einzigartig, „Hä bitte!“ (Insider)

Rund um die Schule

synergie
Jugendhilfe

STADTWERKE
RADOLFZELL

KEEGO

EDEKA
BAUR

JESTER
sports

HOLY

dm

JOOS

SCHALKKRAFT AG
QUALITÄT IN JEDEM SCHALTMOMENT

Hof Höfen

maionschwarz.com
DESIGN & ILLUSTRATION

DANKE!

Da die TdC privat organisiert ist und wir keine Spendenquittungen ausstellen konnten, stammten die meisten Geldspenden von Familien und Privatpersonen. Dafür möchten wir uns von Herzen bedanken.

Einige Unternehmen unterstützten uns mit großzügigen Sachspenden. Besonders bedanken möchten wir uns bei unserem Sponsor SYNERGIE Jugendhilfe, der uns in letzter Minute ein exklusiv für die TdC gestaltetes Radtrikot ermöglichte. Entworfen wurde dieses von Marion Schwarz.

Ein herzliches Dankeschön geht außerdem an KEEGO, die alle 19 Teilnehmenden mit ihren patentierten Trinkflaschen ausgestattet haben, an JESTER Sports für Lichter und Ersatzteile, an HOLY für Elektrolytlösungen und Basecaps, die uns bei Temperaturen von bis zu 38 Grad vor Dehydrierung schützten, sowie an den dm Reichenau und EDEKA Baur Wollmatingen, die uns mit reichlich Obst- und Nussriegeln versorgten, um auch die längsten Etappen bewältigen zu können. Ein weiterer Dank gilt außerdem Zweirad JOOS, deren Team an zwei Abenden einen Pannenkurs für uns durchgeführt hat, sowie der Schweizer Firma Schaltkraft AG, die uns zum Pizzaessen einlud. Zudem möchten wir allen aus der Schulgemeinschaft danken, die uns großzügigerweise ihr Zelt für den

Zeitraum zur Verfügung gestellt haben.

Auch für unsere ausgewählten Organisationen – die Kinder- und Jugendhospizarbeit des Landkreises Konstanz sowie Sea-Eye Konstanz – konnten wir weitere Unterstützung gewinnen. Zu den ersten Förderern gehörten Nicolas Wiora von der Allianz Konstanz, die Sparkasse Reichenau und die Stadtwerke Radolfzell.

Durch Verkaufsaktionen, Crowdfunding und weitere Spenden kamen insgesamt 1.874,39 Euro für die beiden wohltätige Zwecke zusammen. Darüber freuen wir uns sehr. Noch wichtiger war für uns jedoch die große Wertschätzung, die den Jugendlichen entgegengebracht wurde. Sie zeigte uns, wie viel Menschen dieses Projekt bedeutet.

Wir danken allen, die uns unterstützt haben – durch Spenden, tatkräftige Hilfe, aufmunternde Worte oder einfach dadurch, dass sie unsere Reise verfolgt und an uns gedacht haben. All das hat uns tief berührt und bestärkt uns in der Überzeugung, dass die Tour de Courage das Potenzial hat, ein festes und wertvolles Projekt unserer Schulgemeinschaft zu werden.

Julia Wolter

Für das gesamte TdC-Team



„Immer auf Abruf, um anderen zu helfen“ Auf dem Weg zur Notfallsanitäterin



Hallo, ich bin Salome, jetzt bald seit zwei Jahren nicht mehr auf der Schule. Ich habe damals „nur“ mit den CSE abgeschlossen. Als ich von der Schule gegangen bin war ich noch entschlossen, Medizin oder Umweltwissenschaften zu studieren, aber erst nach einem Jahr Pause. Ich war daraufhin erst mal viel unterwegs, ich war reisen und habe Freunde in ganz Deutschland besucht. Währenddessen habe ich eine Testphase an Bewerbungen gestartet und mich nur in Bayern beworben. Das ist das Land mit den höchsten Anforderungen an den NC bei Unibewerbungen und ich wollte versuchen, wie weit ich mit dem CSE komme. Ich habe mich gezielt nur auf Studiengänge beworben, welche ich selber nicht unbedingt studieren wollte. Deshalb habe ich mich auf BWL und Physik beworben an Universitäten in Augsburg und weiteren in kleineren Städten. Ich habe, leider wie zu erwarten, keine Zusage bekommen. Im November und Dezember habe ich dann fünf Wochen bei Ifolor in Kreuzlingen gearbeitet, bzw. bei einer Leiharbeitsfirma für die Weihnachtssaison. Meine Aufgabe bestand darin, acht Stunden am Tag Fotos auf Tassen zu drucken. Grundsätzlich war das eine verdammt leichte, aber auch

monotone und langweilige Aufgabe (Ah, ein kleiner Tipp an dieser Stelle: wenn ihr Tassen mit Bildern von Euren Kindern bedrucken wollt, aber die Schulfotografin nicht bezahlen wollt ... Wasserzeichen sehen nicht besonders schön auf Tassen aus). Um Weihnachten herum habe ich mir dann die Frage gestellt, was ich mit dem nächsten halben Jahr, oder generell meiner Zukunft anfangen möchte. Ich habe mich viel über mögliche Studiengänge informiert aber auch über Ausbildungen. Und ich habe geschaut was dabei rauskommt. Irgendwann hatte ich dann grob drei Möglichkeiten, denen ich nachgehen wollte. Möglichkeit zwei und drei waren Studiengänge für Kunst oder Umweltwissenschaften. Aber Möglichkeit eins war die Ausbildung zur Notfallsanitäterin. Das war die Möglichkeit, mit den frühesten Fristen und ich habe mich für acht verschiedene Ausbildungsplätze beworben. In der Nähe von Freiburg, in der Umgebung Mainz/Frankfurt am Main und Leipzig. Je nach Hilfsorganisation und Ort, gab es unterschiedliche Verfahren. Ich habe an Wissenstests, an Sporttests, an Bewerbungstagen und Bewerbungsgesprächen teilgenommen. Mir hat sich dann ziemlich schnell gezeigt, wo ich nicht hin

Lebenswege

möchte und als mein Favorit entwickelte sich der Arbeiter-Samariter-Bund in Frankfurt am Main. Zum Glück wollte nicht nur ich dahin, sondern die wollten mich dort auch. ABER in Hessen ist der Rettungsdienst staatlich. Das ist nicht in jedem Bundesland der Fall, doch in Hessen schon. Hier bekommt man sein Abschlusszertifikat vom Land und nicht vom Arbeitgeber. Das bedeutete für mich, dass mein nicht staatlicher Abschluss an dieser Stelle ein Problem war. Ich habe daraufhin mit einigen Schulämtern telefoniert, bis ich gefunden habe, wo ich meinen Abschluss einreichen muss, um diesen staatlich anerkennen zu lassen. Ich habe mich darauf beim hessischen Schulamt gemeldet und gemeinsam mit dem Angestellten geschaut, was ich wo und wie einzureichen habe. Das waren neben dem Zertifikat des CSE auch alles was ich an Infomaterial und Ansprechpersonen des Abschlusses hatte. Außerdem brauchte ich eine Bestätigung der Ausbildungsstelle. Der Mann am Telefon meinte allerdings, dass es lange dauern kann, bis so eine Anerkennung durch geht. Daher habe ich mich um Plan B gekümmert. Ich habe mich über die Möglichkeit informiert, die mittlere Reife offiziell nachzuholen. Aber ohne Hauptschulabschluss müsste ich nochmal zwei Jahre in die Schule und auch mit Hauptschulabschluss hätte ich nochmal ein Jahr in die Schule gemusst. Das hätte für mich keinen Sinn ergeben, weil ich ja schon gelernt hatte. Dafür nochmal in die Schule zu gehen, wäre nicht infrage gekommen. Ich bin darauf

dann wieder mit der Waldorfschule Konstanz in Kontakt getreten und konnte nochmals als Schülerin aufgenommen werden, um meine RSA-Prüfung dort zu schreiben. Ich war in ein einige Unterrichtseinheiten dort vor Ort und habe mich sonst selbstständig, im Kontakt mit dem Lehrpersonal, auf die Prüfung vorbereitet und am Ende meinen RSA bestanden. Da war auch gut und wichtig so, denn mein Antrag auf Anerkennung des CSE wurde weitergegeben an das Bundesamt für Bildung in Bonn und als ich schon in Frankfurt gewohnt habe kam der Brief, dass mein Antrag abgelehnt wurde. Die Begründung war, dass es zu wenig Vergleichsmöglichkeiten gäbe. Durch die Bestätigung der Schule, dass ich den RSA nachhole, habe ich dann den Ausbildungsvertrag im April 2025 zugeschickt bekommen. Und damit waren die Möglichkeit zwei und drei überflüssig. Am 31. August 2025 bin ich dann von zuhause ausgezogen. Mittlerweile wohne ich in einem kleinen Zimmer im Süden von Frankfurt und bin hier gut angekommen. Ich mache seit über neun Monaten die Ausbildung, die sich in Berufsschule, Klinikpraktika und Rettungswache aufteilt. Momentan bin ich im Wachblock und rolle mit dem Rettungswagen durch Frankfurt. Auch wenn natürlich nicht alles perfekt ist und ich jetzt schon Bammel vor dem Staatsexamen habe, bin ich glücklich und zufrieden mit meinem Weg.

Salome Brodbeck

Der Notfallsanitäter ist die höchste nichtärztliche Qualifikation im deutschen Rettungsdienst. Als Erstversorger beurteilen sie vor Ort medizinische Notfälle, leiten lebensrettende Maßnahmen ein, verabreichen eigenverantwortlich bestimmte Notfallmedikamente und entscheiden, ob ein Notarzt nachgefordert werden muss. Wenn ich an die Zeit zurückdenke, in der ich Salome auf ihrem schulischen Weg in der Oberstufe begleiten und kennenlernen durfte, könnte es aus meiner Sicht kaum einen Beruf geben, der besser zu den Qualitäten und der Persönlichkeit von Salome passt als der einer Notfallsanitäterin! Dass wir auch den beschriebenen „Umweg“ zum Erreichen dieses Zieles gemeinsam beschritten sind, macht den Pioniergeist unserer Schule aus.

Mein Ziel der Rubrik „Lebenswege“ ist es, die Schulgemeinschaft und dabei vor allem unsere Schüler*innen am Weg unserer Oberstufenschüler*innen nach deren Schulzeit teilhaben zu lassen. Ich will immer wieder unterschiedliche Persönlichkeiten meiner damaligen Klasse vorstellen und aufzeigen, an welcher Lebenskreuzung sie aktuell stehen. Mein Ziel ist es dabei aufzuzeigen, dass diese Lebenswege ganz individuell und vielfältig sind und auch sein dürfen. Ich möchte damit auch ermutigen, dass jeder seinen ganz persönlichen Weg geht – auch wenn dieser nicht immer geradeaus verläuft. Und meine ganz persönliche Lebenserfahrung zeigt mir immer wieder: wo ein echter Wille ist werden sich Wege finden.

Daniel Schaarschmidt-Kiener

Kalender

An dieser Stelle werden die aktuellen Monate des Schulkalenders abgebildet. Der komplette Kalender wird per E-Mail versendet und ist auch auf der Website der Schule zu finden.

Juni		Juli	
Mo 1	23	Mi 1	
Di 2		Do 2	
Mi 3		Fr 3	
Do 4	Fronleichnam	Sa 4	
Fr 5		So 5	
Sa 6		Mo 6	28
So 7		Di 7	
Mo 8	24	Mi 8	
Di 9		Do 9	
Mi 10		Fr 10	
Do 11		Sa 11	
Fr 12		So 12	
Sa 13		Mo 13	29
So 14		Di 14	
Mo 15	25	Mi 15	
Di 16		Do 16	
Mi 17		Fr 17	Klassenspiel 12. Klasse
Do 18		Sa 18	Klassenspiel 12. Klasse
Fr 19		So 19	
Sa 20		Mo 20	30
So 21		Di 21	
Mo 22	26	Mi 22	
Di 23		Do 23	
Mi 24		Fr 24	Praktikumsabend
Do 25		Sa 25	Abschlussfeier 12. Klasse
Fr 26		So 26	
Sa 27		Mo 27	31
So 28		Di 28	
Mo 29	27	Mi 29	Schulschluss 12 Uhr
Di 30		Do 30	
		Fr 31	

Freie Waldorfschule Konstanz | Robert-Bosch-Str. 3 78467 Konstanz | Tel. +49 (0)7531/127 3007 | www.waldorfschule-konstanz.de

Schulfeste, Aufführungen und Darbietungen aus dem Unterricht sind Teil des pädagogischen Programms. Die Anwesenheit der Schüler*innen an solchen Veranstaltungen ist daher auch an speziellen Tagen an Wochenenden verpflichtend. Diese Tage werden mit schulfreien Tagen (z.B. an Kollegiums- oder Brückentagen) ausgeglichen.

Angaben ohne Gewähr. Terminverschiebungen oder -änderungen werden über das Schulbüro per E-Mail mitgeteilt.

schulfrei/Ferien	Wochenende / ges. Feiertage	Veranstaltungen
ELKo-Treffen		



Buch Kultur Opitz

Kinder- und Jugendbücher
Anthroposophie / Kunstpostkarten
Klassische CDs und Noten
Allgemeines Antiquariat

MONTAG bis FREITAG
10.00 ~ 18.00 Uhr

SAMSTAG
10.00 ~ 16.00 Uhr

St. Stephans Platz 45 . 78462 Konstanz . Tel. 0049 (0)7531/241 71 . mail@buchkulturopitz.de . www.buchkulturopitz.de

Für die Schule sind wir auf der Suche nach ...

... einer Stehlampe, Kissen, 2 Kordeln bzw. ein längeres Seil, einem Hocker oder Pflanzentisch, eine Gießkanne und Bilderrahmen (für ca. A3-große Bilder oder größer).

Indem wir auf Sachspenden, statt neue Anschaffungen setzen, können wir unsere gemeinsamen Schulressourcen nachhaltig schonen.

Falls jemand etwas davon abzugeben hat, freuen wir uns über eine Nachricht:
k.juegler@waldorfschule-konstanz.de oder **Telefon 07531 7172 088**

Herzlichen Dank im Voraus.
Katharina Jügler